

ren
nem
ben
ten
den
des
ung
ran-
iven
ohn
och
um
Z.
u.
5
4
5
6
7
12
10
10
3
3
9
u.
5
u.
4
n
e
n
7

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 61. Mittwoch, den 2. März 1831.

Politisches Rundgemälde,
oder

kleine Chronik des Jahres 1830.

(Fortsetzung.)

Die Schweiz,

wo es in der Regel immer sehr stille zugeht, hat im vorigen Jahre eine Menge unruhiger Tage erlebt. Die aristokratische Partei in den Städten drückte, seitdem die ihnen von Napoleon gegebene Mediationsacte 1814 durch die Besieger desselben ihr Ende erreicht hatte, das Land in hohem Grade. Dazu kam der Einfluß, den Aberglaube und Fanatismus geltend machten, die dort mit den liberalen Ideen Krieg führten. Schon im Anfange des Jahres verfolgte sich im Canton Tessin eine apostolische und liberale Partei, und zwei Glieder von der letztern, die Brüder Luratti, wurden im Theater erschossen. Daß manche Männer aber unparteiisch genug gewesen waren, die Mängel der Verfassung zu fühlen und den Wunsch nach Besserm zu hegen, läßt sich nicht läugnen. Luzern begann mit einer Veränderung in seinem Staate das neue Jahr und trennte die richterliche von der vollziehenden Gewalt. Appenzell hatte schon seit Jahr und Tag seine Gesetze revidiren lassen, als es ihm jetzt mit einem Male einfiel, die Revision einzustellen. Die Ereignisse in Frankreich mehrten jedoch den

Gährungstoff. Es kamen die dort abgedankten Soldaten und verjagten Jesuiten zugleich ins Land Schwyz und Freiburg, und überall machte nun das Volk entschiedenere Ansprüche auf Verfassung. Am meisten widersetzten sich die Berner Rathsherrn. Sie verboten die Züricher Zeitungen, die ihnen zu frei schrieben, erschrafen aber gewaltig, als am 27. September eine Petarde sprang, und sie allgemeinen Aufstand fürchteten. Die Ansicht, „daß sie nur Gott und ihrem Gewissen Rechenschaft schuldig seyen,“ wich am Ende dem Gefühle der Nothwendigkeit, sich zu fügen (5. December). Am 24. December trat hier eine außerordentliche Tagsatzung zusammen, die bis zum 31. December mit dem Beschlusse zu Stande kam, „daß Reformen vonnöthen seyen.“ In mehreren Cantonen war schon geschehen, was die Gesandten hier proclamiren ließen. In Freiburg kam eine veränderte Verfassung am 2. December zum Vorschein, und man schaffte am 4. December die Censur ab; in Genf war es schon am 8. November dahin gediehen. In Aarau rückten am 6. December die Landleute, als die Cantonärtruppen geschlagen waren, mit Gewalt ein, und setzten eine Regierung nieder, „die im Namen des Volks“ Befehle ergehn ließ. Auch in St. Gallens Gauen fanden große Volksversammlungen (4. und 5. December) statt,